

FALSCH-KLATSCHER AN DEN MARTERPFAHL

Pianist Harald Krüger rockt den Ratssaal in Speyer

VON UNSEREM MITARBEITER
GEREON HOFFMANN

► Inzwischen ist der Historische Ratssaal in Speyer für Harald Krüger so etwas wie ein zweites Wohnzimmer geworden. Zumindest scheint sich der Blues- und Boogiepianist zu Hause zu fühlen. Die Speyerer Konzerte wie am Dienstagabend werden auch immer „interaktiver“ – Mitklatschen ist gefordert.

„Ich habe es mir zur Lebensaufgabe gemacht, den teutonischen Groove zu fördern“, sagt Krüger und droht damit, die „Falsch-Klatscher“ an den Marterpfahl zu binden. Bisher ist der teutonische Groove noch sehr von Marschmusik geprägt: „Tsching-derassa Bumm-derassa“ – wobei „Tsching“ und „Bumm“ auf die erste und dritte Zählzeit eines Vier-Vierteltaktes kommen. Aber Krüger predigt beharrlich die Leichtigkeit des Grooves, die selbst im schwermütigen Blues noch die „Zwei“ und die „Vier“ betont.

Natürlich hält Krüger keine bierernste Musikstunde, sondern witzelt mit den Zuhörern. Er hat auch die Angewohnheit, während des dicksten Getümmels auf den Tasten ins Publikum zu kucken, als wolle er per Blickkontakt jedem sagen: „Hey, ich spiel' für Dich – also mach' mit!“ Krüger rockt und rollt und hämmert mit Kraft und Ausdauer auf dem Flügel, der solche Naturgewalt ansonsten eher selten er-

lebt. Aber diese Energie ist es, die das Publikum will und begierig aufsaugt.

Einige haben Little Richard und Jerry Lee Lewis zu ihren Glanzzeiten erlebt und nicken zu Krügers Rock'n'Roll-Revival mit dem grauen Haupt – nicht alle auf Zwei und Vier, aber der Ansatz ist da. „Lauter, das ist keine Kirche hier“, fordert Krüger beim Refrain, und seine Bluesgemeinde antwortet: „How long baby...?“

Natürlich hat er die Klassiker im Programm: „Weil gerade das Mozart-Jahr ist, spiele ich was von Bach“, sagt er und beginnt mit Chuck Berrys „Roll Over Beethoven“. Was Krüger am Klavier macht, ist richtig harte Arbeit, denn Tempo und die teils beachtliche Lautstärke sind ja ganz handgemacht. Da ist es schon aus Gründen des Kräftehaushalts nötig, auch ein paar ruhigere Stücke ins Programm zu nehmen. „Always On My Mind“ ist eine schöne Schmuseballade, bei „In The Ghetto“ lässt Krüger die sonore Stimme des späten Elvis klingen. Beim „hidihidihidihi“ von „Minnie The Moocher“ sind alle Zuhörer wieder dabei.

Krüger ist der „Boogie-Man“ und seine spontanen Konzerte und witzigen Plaudereien machen einfach Spaß. Das Publikum applaudiert frenetisch. Mit den „Great Balls Of Fire“ des legendären „Killer“ Jerry Lee Lewis heizt Krüger die Stimmung weiter an. Erst nach einer weiteren Ballade sind die Zuhörer soweit beruhigt, dass Krüger sie nach Hause lassen kann.